

# Musikschule bis Tagespflege

## Auferstehungskirche: Ruth Echterhage lobt Wettbewerb für Studenten-Entwürfe aus

Von Bettina Görltzer

**LÜDENSCHIED** ■ Ein Haus für Tagespfege, ein Schulungszentrum oder gar eine Musikschule oder Theaterakademie: 16 Architekturstudenten der Fachhochschule Dortmund präsentierten gestern elf Entwürfe für die weitere Nutzung des Gebäudes der Auferstehungskirche am Höher Weg. Viele Bürger waren der Einladung des Presbyteriums gefolgt, um zu erfahren, welche Gedankenspiele möglich sind.

Darunter waren nicht nur Mitglieder der Versöhnungskirchengemeinde – unter anderem aus der katholischen

Pfarrei, wo die Schließung gleich mehrerer Kirchenstandorte bevorsteht, waren Zuhörer gekommen. Die Studenten konnten ihrer Kreativität im Rahmen einer Semesterarbeit bei Dozentin Gabriele Podschadli mehr oder weniger freien Lauf lassen. Der grobe Rahmen war vorgegeben, weil das Presbyterium die Stabsstelle Struktur und Entwicklung des Evangelischen Kreiskirchenamtes Sauerland-Hellweg mit einer „sozialraumorientierten Quartiersentwicklung mit kirchlichen und diakonischen Angeboten“ beauftragt hat. Außerdem sollte ein möglicher Denkmalschutz

für das Gebäudeensemble der Auferstehungskirche berücksichtigt werden. Noch stehe die Kirche nicht auf der Denkmalliste der Stadt, sagte Ralf Gütting von der Stabsstelle Struktur und Entwicklung. Die endgültige Beurteilung des Denkmalswertes liege noch nicht vor, aber die Gemeinde arbeite eng mit den Denkmalbehörden zusammen, um entsprechend vorbereitet zu sein.

Wie gestern bekannt wurde, ist die Firma Ecoplan aus Neuenrade interessiert, in die weitere Nutzung des Standortes zu investieren. Fest steht indes noch nichts. Geschäftsführerin Ruth Echterhage

hatte für die Studenten einen Wettbewerb ausgelobt und als Überraschung insgesamt 1000 Euro Preisgeld für die drei erstplatzierten Entwürfe zur Verfügung gestellt. Wie Ralf Gütting und Dozentin Gabriele Podschadli betonten, sei der Jury, zu der auch Mitglieder des Presbyteriums gehörten, die Entscheidung nicht leicht gefallen. Letztlich hätten Nuancen die Entscheidung ausgemacht, so Podschadli. Gütting bedankte sich für die Mühe, die sich die Studenten gegeben hatten.

Der ersten Preis erzielte schließlich ein Konzept, das relativ viele Anbauten vorsah – mit einer Tagespflege im Kirchenschiff sowie Räumen unter anderem für Arztpraxis und Apotheke im Umfeld. Der Plan auf dem zweiten Platz setzte der traditionellen Form einen modernen, kontrastreichen Anbau entgegen. Das Nutzungskonzept unter dem Titel „Gemeinsam Leben“ sah eine Hebammenpraxis, eine Kita und Angebote für Leben im Alter vor.

Den dritten Platz belegte ein Entwurf, der das Ensemble lediglich mit einem Anbau, der die bestehende Linie fortsetzt, ergänzt. Als Nutzung wurde ein zentraler Begegnungsort für den Stadtteil mit Räumen für verschiedenen Nutzungen vorgeschlagen, vom Seniorenkino bis Yoga. Für den Kirchenraum legte sich die Planerin dabei noch nicht fest.



Letztlich konnte es nur drei Gewinner-Entwürfe geben: Dozentin Gabriele Podschadli (links) und Sarah Spieker (rechts) von der Firma Ecoplan kürten die Sieger. ■ Foto: Görltzer